



STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Begleitbroschüre für die Kirchgemeinden



STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Kontakt für Fragen, Anliegen und Beratung:

Manuel Münch

Beauftragter Jugend
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
031 340 25 10, manuel.muench@refbejuso.ch

Hannes Liechti

Regionalkoordinator mission 21 Bern
031 340 26 04, hannes.liechti@refbejuso.ch

Internet (u.a. Download der Broschüre)

www.refbejuso.ch/mission21regio
www.infoklick.ch/laureus-streetsoccer/projektorte/mittelland/grossregion-bern/
www.refbejungso.ch

Bilder zVg; Fotos «Peru» S. 7/9: KEYSTONE/Martin Mejia.

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Einleitung Begleitbroschüre

Die Strassenliga-Tour im Kanton Bern will durch ein niederschwelliges Angebot die Gesundheit und Integration von Kindern und Jugendlichen fördern und steht ein für Solidarität und Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Weltsüden. An jedem Strassenliga-Ort wird für rund zwei Wochen eine Strassenfussball-Anlage aufgebaut. Neben Spiel und Spass setzen sich Kinder und Jugendliche mit Projekten von mission 21 auseinander. Zum Abschluss soll wenn immer möglich ein Familien- und Generationstag stattfinden.

Viele Menschen unserer Welt können sich für Fussball begeistern: Kinder kicken in den Slums von Rio de Janeiro, in Berlin spielen die über sechzig Jährigen in einer eigenen Liga, in Doha jagen Frauen und Mädchen mit Kopftuch dem Ball nach, in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone, schießen beinamputierte Fussballer Tore und der Blindenfussball hat eine eigene Weltmeisterschaft.

Vielleicht können auch Sie und Ihre Jugendlichen sich für Fussball begeistern? Eventuell sind Sie an der «Strassenliga-Tour Kanton Bern» beteiligt oder Sie planen es für die kommenden Jahre zu tun? Auf jeden Fall können Sie das Thema Fussball aufnehmen und zusammen mit Ihren Jugendlichen im kirchlichen Unterricht und im Freizeitbereich jede Menge umsetzen: Diese Broschüre klärt Sie auf, welche Rahmenbedingungen es für ein «Public Viewing» in Ihrer Kirchgemeinde während der Fussball-WM 2014 braucht und stellt Ihnen drei Projekte von mission 21 vor. Eine weitere, von uns bereitgestellte Broschüre, hält für Sie ausserdem Ideen und Bausteine für den kirchlichen Unterricht bereit. Diese Broschüre finden Sie zum Download unter www.refbejungso.ch.

Ganz unabhängig von der Strassenliga können Sie auch selbständig mit Ihren Jugendlichen im KUW einige Vorschläge umsetzen, ein kleines Fussballturnier organisieren, ein WM-Spiel gemeinsam anschauen, einen Drink aus Peru mixen, mit einer Aktion Geld sammeln und gemeinsam ein Projekt aussuchen, das die Gelder erhalten soll.

Manuel Münch
Beauftragter Jugend
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Hannes Liechti
Regionalkoordinator mission 21 Bern

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Inhaltsverzeichnis Begleitbroschüre

Einleitung	3
Strassenliga-Tour Kanton Bern 2014.....	5
Partnerschaft mit mission 21	
Kurzbeschreibung	6
Ablauf der Spendenaktion an den Turnieren	8
Ein Portrait aus Peru	10
Projekt 1: Bildungsarbeit mit Jugendlichen in Peru.....	11
Projekt 2: Strassenkinderheim im Südsudan	13
Ein Portrait aus Malaysia	15
Projekt 3: Schule für Migrantenkinder in Malaysia.....	16
Bausteine für den Familien-Generationentag	
	17
Public Viewing WM 2014 Brasilien	20
Produktinformation «Sportbälle» von Max Havelaar.....	22

In einer weiteren Broschüre **«Fussball begeistert»** finden Sie:

- Materialsammlung zum Thema Fussball für den kirchlichen Unterricht oder die kirchlichen Jugendarbeit
- «FAIR IM SPIEL – FAIR IM LEBEN» – Unterrichtsideen und –bausteine für die KUW-Oberstufe oder Ideen für einen thematischen Block in der kirchlichen Jugendarbeit

Download unter: www.refbejungso.ch / www.refbejuso.ch/mission21regio

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Kurzbeschreibung der Tour



Laureus Street Soccer (bis 2012 Bunt kickt gut) ist eine interkulturelle Strassenfussball-Liga für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren. In regelmässigen Abständen finden in den Projektorten Strassenfussball-Spieltage statt. Die Jugendlichen erscheinen an den Spieltagen mit einem Team oder stellen vor Ort eines zusammen. Das Projekt wird beispielsweise durch die offene Jugendarbeit vor Ort umgesetzt. Gesamtschweizerisch besteht ein Netzwerk aus den Projektorten, das von Infoklick.ch geführt wird.

Fussball ist ein Spiel, das alle kennen. Es braucht lediglich einen Ball, zwei Tore und motivierte Kinder und Jugendliche, die sich gerne bewegen. Wer aus welchem Land kommt, spielt dabei keine Rolle. Auch das spielerische Niveau steht nicht wie bei einem Fussballverein im Zentrum – Fairplay hingegen kommt bei Laureus Street Soccer an erster Stelle, deshalb gibt es bei jedem Spiel eine Fairplaywertung. Die Jugendlichen bestimmen zudem mit, welche Regeln es an ihren Spieltagen geben soll und können sich so aktiv bei der Gestaltung der Liga einbringen.

Die Strassenliga-Tour ist von April bis September 2014 in 19 verschiedenen Standorten im Kanton Bern unterwegs. An jedem Standort der Liga steht während elf Tagen eine Streetsoccer-Anlage.

Pro Standort werden in diesen elf Tagen verschiedenste Strassenfussball-Turniere für Kinder und Jugendliche durchgeführt. Ausserdem werden diverse andere Turniere, wie Generationenturniere zusammen mit den Kirchgemeinden oder reine Mädchenturniere (Fussbelle) veranstaltet – dies je nach Partner vor Ort.

Die Standorte der Strassenliga-Tour verteilen sich auf den ganzen Kanton Bern: Bern Stadt (Bern Nord, Ost, West und Südwest), Ostermundigen, Riggisberg, Arch, Wynau, Lotzwil, Melchnau, Aarwangen, Bützberg, Langenthal, Roggwil, Heimberg, Burgdorf, Oberburg, Worb und Biel. Die Organisation wird zusammen von der jeweiligen Jugendarbeit des Standorts gestaltet und in Zusammenarbeit mit dem Verein Strassenliga Kt. Bern durchgeführt.

In einigen Turnieren, sogenannten Qualifikationsturnieren, können sich die Teams für den Regio-Cup in Biel (20. September) oder Langenthal (13. September) qualifizieren. Ausserdem werden die besten und fairsten Teams aus den Regio-Cup's zum nationalen Swiss-Cup im November nach Zürich eingeladen.

Weitere Informationen:

www.infoklick.ch/laureus-streetsoccer/projektorte/mittelland/grossregion-bern/

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Partnerschaft mit mission 21

Fussball verbindet weltweit

Das evangelische Missionswerk in Basel, mission 21, begleitet die Strassenliga-Tour mit drei Kinder- und Jugendprojekten in Peru, Südsudan und Malaysia. Dadurch erfahren die Teilnehmenden, dass in allen Weltregionen Fussball gespielt wird. Während die gemeinsame Begeisterung für die Sportart verbindet, gibt es zahlreiche Unterschiede, wel-

che die Kinder und Jugendlichen aus dem globalen Süden von den Fussballspielern und Fussballspielerinnen in der Schweiz trennt. mission 21 ist mit den folgenden drei Projekten an der Strassenliga präsent. Zu jedem Projekt erhalten Sie in dieser Broschüre nähere Informationen:

			Projektnummer
Projekt 1	Peru	Bildungsarbeit mit Jugendgruppen	476.1020
Projekt 2	Südsudan	Strassenkinderheim	179.1007
Projekt 3	Malaysia	Schule für Migrantenkinder	256.1012

mission 21 – das evangelische Missionswerk in Basel



mission 21 setzt sich zusammen mit 70 Partnerkirchen und –organisationen Zeichen der Hoffnung in 21 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Grundlage dieser Hoffnung ist das Evangelium. In rund 100 Projekten stehen Armutsbekämpfung, Bildungsarbeit, Gesundheitsprojekte, Friedensarbeit und Frauenförderung im Mittelpunkt. Durch vielfältige Ausbildungsformen und konkrete Unterstützung werden Menschen befähigt, in Würde zu leben und sich für eine gerechtere Gesellschaft zu engagieren.

Der persönliche und fachliche Austausch zwischen den Kirchen weltweit wird durch die Entsendung von ökumenischen Mitarbeitenden und durch Kurzeinsätze bereichert. Begegnungen, Bildungsangebote sowie Forschungsarbeiten konkretisieren die internationale Lerngemeinschaft von mission 21.

mission 21 ist das Missionswerk der evangelisch-reformierten Kirche. Es wird getragen von der Basler Mission, der Evangelischen Mission im Kwango und der Herrnhuter Mission. mission 21 ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Die internationalen Partner haben im Missionswerk gleichberechtigt Sitz und Stimme. mission 21 ist Partnerin des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK, der Eidgenössischen DEZA und von Brot für alle Bfa.

☞ **Weiterführende Informationen und Bildmaterial zu den vorgestellten Projekten (inkl. ausführliche Projektblätter) finden Sie unter www.mission-21.org.**

☞ Auf den Projektplakaten (S. 7, 9, 12, 14) sind Symbolbilder abgebildet, die nicht direkt aus den Projekten stammen.

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Ablauf der Spendenaktion an den Turnieren

Im Rahmen der Strassenliga-Tour Kanton Bern 2014 finden an allen Standorten zwei Fussballturniere statt. Diese werden von der Jugendarbeit der politischen Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Verein Strassenliga-Tour Kanton Bern organisiert. Im Rahmen der Turniere sollen Spenden für die drei, in dieser Broschüre vorgestellten Projekte von mission 21 gesammelt werden.

Jedes Tor bringt eine Spende

Für jedes erzielte Tor bekommen die Mannschaften einen Golfball, den sie im Anschluss des Spiels auf drei den Projekten entsprechende Behälter verteilen sollen. Am Ende der beiden Turniere bestimmen die verteilten Golfbälle die prozentuale Verteilung der gesammelten Spenden auf die drei Projekte. Dadurch setzen sich die Kinder und Jugendlichen mit Altersgenossen in anderen Ländern auseinander und bestimmen direkt, wohin «ihr» Spendenfranken fliessen soll.

Die Spenden werden im Vorfeld vom Verein Strassenliga-Tour Kanton Bern und den beteiligten Kirchgemeinden gesammelt. Ziel ist es, pro Standort Spenden **in der Höhe von CHF 600** zu sammeln. Die Verteilung der Spenden auf die drei Projekte werden wir nach der Durchführung aller Turniere für den Gesamtbetrag der eingegangenen Spenden vornehmen. Die Spielleiter der Turniere notieren sich die jeweilige Verteilung.

Sie haben als Kirchgemeinde für die Strassenliga-Tour Spenden gesammelt?

Überweisen Sie das Geld am Ende der Turniere:

PC-Konto 40-726233-2,
IBAN CH5809000000407262332

mission 21
evangelisches missionswerk basel
Missionsstrasse 21, CH-4003 Basel

Zahlungsvermerk: 20140401

(Bitte geben Sie diese Nummer als Zahlungsvermerk an)

Gerne senden wir Ihnen auch vorgedruckte Einzahlungsscheine zu.
Bitte kontaktieren Sie uns (S. 2).

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Ein Portrait aus Peru



STECKBRIEF

Name: **Thalia Mercedes Casas Barto**
 Alter: 20
 Nationalität: Peru
 Geschwister: keine
 Idol: Iker Casillas
 Fan von: Universitario de Deportes
 Position: Torhüterin
 Lebenstraum: Fussballprofi und Autorin

Ich bin am 29. August 1993 im Stadtteil Jesús María von Lima (Peru) geboren. Bald nach meiner Geburt sind wir in den Distrikt Puente Piedra gezogen. Ich bin ein grosser Fussballfan, seit ich drei Jahre alt bin. Mit meinem Grossvater schaute ich Spiele am Fernsehen oder im Stadion. Er war es auch, der mir meinen ersten eigenen Ball schenkte. Ich spielte immer wieder, manchmal ging dabei auch ein Fenster zu Bruch. Im Kindergarten spielte ich zuerst nur mit den Buben, weil die Mädchen kein Interesse an Fussball hatten. Allmählich kamen auch einige von ihnen auf den Geschmack und so spielten wir alle zusammen.

In der Schule gab es dann einige Mädchen, die gut und gerne Fussball spielten. So gründeten wir eine Mannschaft. Ich begann zuerst als Stürmerin, merkte aber bald, dass ich als Torhüterin besser bin. Mit dieser Mannschaft haben wir einige Schülerturniere gewonnen – die Medaillen hängen noch immer bei mir zu Hause. Nach der Matura entschloss ich mich zu einem Fischerei-Studium an der Nationalen Agraruniversität La Molina in Lima. Heute spiele ich als Torhüterin in der Frauenmannschaft meiner Fakultät. Letztes Jahr belegten wir im Universitätsturnier den zweiten Platz. Dieses Jahr wollen wir gewinnen.



Reformierte Kirchen
 Bern-Jura-Solothurn
 Eglises réformées
 Berne-Jura-Soleure

 **mission 21**
 evangelisches missionswerk basel


infoklick.ch
 Kinder- und Jugendförderung Schweiz

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Projekt 1: Bildungsarbeit mit Jugendlichen in Peru



Die **peruanische Jugend** ist während des gewaltsamen Konfliktes zwischen der Regierung und zwei Guerrillaorganisationen geboren. Ein geschichtlicher Hintergrund, der sich spürbar auf die Lebensumstände und das Verhalten der heutigen Jugendlichen auswirkt. In den Armenvierteln der Städte ist das Leben von Angst, Misstrauen, Intoleranz und Gewalt geprägt. Gleichzeitig unterschätzt die Welt der Erwachsenen und deren Institutionen die Fähigkeiten der jungen Leute und schliesst sie vom gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben aus. Viele Jugendliche ziehen sich daher zurück und engagieren sich kaum mehr in ihrem sozialen Umfeld.

Längst haben auch in Peru die **neuen digitalen Medien** Einzug gehalten: SMS, Computerspiele, Chatforen, Facebook und weitere soziale Medien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Einen grossen Teil ihrer Freizeit verbringen die Jugendlichen mit und in diesen Medien. Facebook & Co. sollen aber nicht nur der Unterhaltung, sondern auch als Plattform für gesellschaftliche Integration und Partizipation dienen und bieten zudem vielfältige Entwicklungs- und Lernchancen.

1990 haben Medienfachleute in der peruanischen Hauptstadt Lima die Organisation **«Audiovisuales del Perú» (Adep)** ins Leben gerufen, um aktuelle Probleme der Jugendlichen in den Armenvierteln aufzugreifen und audiovisuell didaktisch aufzubereiten. Adep

wird seit 1992 von mission 21 unterstützt und ist eine Non-Profit-Organisation, die vom peruanischen Staat zwar offiziell anerkannt, von ihm aber unabhängig ist.

Adep führt auf Anfrage von Volksorganisationen, Kirchgemeinden und Jugendgruppen **Workshops** zu verschiedenen jugendrelevanten Themen durch. Dabei werden aktuelle Themen wie innerfamiliäre Gewalt, demokratische Rechte und Pflichten, Familienplanung, Beziehungen, berufliche Zukunftschancen, HIV/Aids, ökologisches Bewusstsein und allgemeine Sinnfragen angesprochen.

Weiter bildet Adep im Rahmen des Programms für **Bürgerschaft und Demokratie** Jugendliche zum Thema Bürgerrechte, demokratische Werte und Führungskompetenzen weiter. In den nächsten zwei Jahren wird Adep im Rahmen des bisherigen Ausbildungsangebotes dem Gebrauch der neuen Medien eine zentrale Rolle zukommen lassen. Die Jugendlichen werden dazu angehalten und entsprechend begleitet, die gelernten Inhalte über die neuen Medien zu verbreiten.



Die Institution produziert und verkauft didaktische audiovisuelle Lehrmittel sowie Broschüren, Bücher, DVDs, CDs und Radioprogramme, die der jeweiligen Zielgruppe angepasst sind, und vermietet ihr Tonstudio, um einen Beitrag zur Selbstfinanzierung zu leisten.

Facebook: Audiovisuales Del Peru Adep

Das Projekt wird unterstützt von der DEZA und Bfa. Projektnummer: 476.1020

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Projekt 2: Strassenkinderheim in Südsudan



Nach drei Jahren Unabhängigkeit steht der **Südsudan** immer noch vor gewaltigen Herausforderungen – Ende 2013 brachen erneut Unruhen aus. Besonders die jungen Menschen benötigen eine Zukunftsperspektive. Die Partnerkirche von mission 21, die presbyterianischen Kirche im Südsudan (PCOSS), stellt sich diesen Aufgaben seit langem. Mit ihrer Jugendarbeit hilft die Kirche jungen Menschen, für ihr Leben und in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen und in Frieden mit Menschen anderen Glaubens zusammenzuleben.

Das Jugenddepartement der PCOSS hat 2002 in der Stadt Renk das «Muhabba», ein **Heim für Strassenjungen** eingerichtet. «Awlad muhabba», Kinder der Liebe, nennt Projektleiter Simon Oceti seine bis zu vierzig Schützlinge, die zwischen fünf und achtzehn Jahre alt sind. Im «Muhabba» finden sie vorübergehend und freiwillig ein neues Zuhause mit klaren Tagesstrukturen. Sie erhalten Essen, medizinische Versorgung und eine Ausbildung. Sie lernen, Konflikte gewaltlos auszugetragen. Ziel ist es, dass die ehemaligen Strassenkinder einen eigenständigen und verantwortungsvollen Lebensstil entwickeln.

Die erste **Integrationsphase** dauert rund sechs Monate. In dieser Zeit zeigen die Kinder mit ihrem Verhalten, ob sie bleiben möchten oder nicht. Eine wichtige Rolle spielen dabei die älteren Jungen, die schon länger im Heim sind: Sie wirken – häufig unbewusst –

für die Neuankömmlinge als Vorbilder. Mit Programmen und Aktivitäten werden Mitgefühl und Nächstenliebe geweckt – zwei Werte, die die Strassenkinder nicht mehr kennen. Beides ist aber zentral, wenn es um gewaltfreie Konfliktlösung und Selbstachtung geht.

Jeden Dienstagnachmittag gibt es etwa den **«Dienst der Liebe»**: Jedes Kind muss einem anderen etwas Gutes tun, zum Beispiel seine Wäsche waschen, ihm bei der Gartenarbeit oder bei den Schulaufgaben helfen, etwas Schönes zeichnen oder basteln. Die Jungen besuchen regelmässig Kranke und Gefangene, um mit ihnen zu sprechen und zu singen. Im Religionsunterricht erfahren sie von der Liebe, dem Schutz und der Geborgenheit, die ein tiefer Glaube bieten kann.



Sind die ersten Gemeinschaftsregeln und Tagesstrukturen bei den Neueintretenden akzeptiert und eingespielt, erhalten sie einen intensiven **Vorschulunterricht** im Heim selbst. Die Burschen holen ihrer Altersstufe gemäss das Verpasste nach und lernen, mit der zukünftigen Schulstruktur (ordentliche Kleidung, Pünktlichkeit) zurecht zu kommen. Dann erfolgt der Übertritt in die Comboni-Schule, eine christliche Schule in Renk, die allen offen steht und als die beste Ortsschule gilt.

Das Projekt wird unterstützt von der DEZA, Bfa und OWM. Projektnummer: 179.1007

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Ein Portrait aus Malaysia



STECKBRIEF

Name:	Javrin Jannal
Alter:	16
Nationalität:	Malaysia
Geschwister:	Jovline (24), Jaivey (22), Rainee (13)
Idol:	Neymar (Brasilien)
Fan von:	Manchester United, FC Barcelona
Position:	Flügel
Lebenstraum:	Polizist

Ich komme von der Pulau (Insel) Banggi, im Norden von Borneo im Bundesstaat Sabah. Jetzt wohne ich im Kinderheim Jireh Home, das auch von mission 21 unterstützt wird. Dort geniesse ich eine viel bessere Schulbildung als zuhause. Mit meinen Mitbewohnern spiele ich Fussball oder Sepak Takraw, eine Art Volleyball, wo man den Ball mit den Füßen oder dem Kopf über das Netz spielt. Das Spiel kommt aus Malaysia und ist in ganz Südostasien beliebt. Fussball spielen wir meist auf der Strasse, wo wir auf den Verkehr achten müssen. Kommt ein Auto, ruft jemand laut und alle gehen zur Seite. Ist das Auto vorbei gefahren, geht das Spiel weiter.

Leider kann ich in meiner Freizeit nicht so oft Fussball spielen, wie ich gerne möchte. Am Nachmittag ist es meist über 30 Grad Celsius warm und viel zu heiss für Sport. Wir warten dann bis 17 Uhr und spielen bis es zwischen 18:15 und 18:30 Uhr dunkel wird. Im Moment ist ausserdem Regenzeit, weshalb wir oft auch nicht spielen können. Wegen den hohen Temperaturen in Malaysia spielen wir häufig auch Fotsal, Hallenfussball. Ich mag das sehr, da man es jederzeit spielen kann und weil das Feld kleiner ist. Dadurch gibt es viel mehr Zweikämpfe und man muss weniger weit rennen. Wir spielen etwa alle zwei Monate Fotsal.



STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Projekt 3: Schule für Migrantenkinder



Malaysia ist eines der reichsten Länder Südostasiens. In der Hauptstadt Kuala Lumpur boomen Bauprojekte und Hightechfirmen. Bis 2020 will Malaysia zu den weltweiten Spitzenländern in Sachen Pro-Kopf-Einkommen gehören. Vom Exporteur von hauptsächlich unverarbeiteten Rohstoffen mausert es sich zu einem Land der Hightech- und Biotechnologie, Dienstleistungen und Finanzen. Das Wohlstandsgefälle zwischen Stadt und Land ist aber riesig und nimmt stetig zu. Während weite Teile der Bevölkerung auf einem wirtschaftlich guten Niveau leben, gibt es trotzdem auch eine grosse Gruppe der Bevölkerung, die vom wirtschaftlichen Fortschritt wenig mitbekommt: Dies sind vor allem die ländliche Bevölkerung und Migrantinnen und Migranten.

Besonders stark ist die Armut in **Sabah**, im Osten des Landes auf der Insel Borneo. Trotz grossem Reichtum an natürlichen Ressourcen leben hier am meisten Menschen unter der Armutsgrenze. Die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen der reichen chinesischen Bevölkerung in den Städten und den indigenen Einheimischen auf dem Land sind riesig. Trotz der hohen Armut ist die Insel Ziel vieler Arbeitsmigrantinnen und -migranten aus den Nachbarstaaten Indonesien und Philippinen. Die legale Einreise ist schwierig und die Hürden für den Zugang zu staatlichen Leistungen sind sehr hoch. Schon eine fehlende Geburtsurkunde der Eltern führt dazu, dass die Kinder keine staatliche Schule besuchen dür-

fen. Ohne Schulausbildung haben sie eine unsichere Zukunft vor sich. Analphabetismus, Arbeitslosigkeit und Kriminalität sind mögliche Folgen, die auch weitreichende Auswirkungen auf die Gesellschaft haben.

Die **Basler Kirche von Malaysia** (BCCM-BM – Partnerkirche von mission 21), bietet Unterricht für diese Kinder an. Vor 125 Jahren gegründet, ist sie vor allem in abgelegenen Gebieten engagiert, in denen die staatliche Unterstützung fehlt. Mit den Schulen für Migrantenkinder setzt sich die Kirche vor allem für die Schwächsten der Gesellschaft ein. Zugang zu den Schulen haben Kinder aller Glaubensrichtungen, Christen und Muslime aus verschiedenen Gegenden in Indonesien und den Philippinen teilen sich die Schulbank.



Mittlerweile besuchen weit über 400 Schulkinder eine der drei Grundschulen. Die einheimischen Lehrpersonen arbeiten mit grossem Engagement. Der Andrang auf die Schulen ist so gross, dass viele Kinder auf der Warteliste stehen. Die BCCM-BM hat erreicht, dass der in Sabah erworbene **Grundschulabschluss** auch in Indonesien und den Philippinen anerkannt wird. Dies spricht nicht nur für die Qualität der Ausbildung. Die Kinder können damit nach der Rückkehr in ihr Heimatland weiterführende Schulen besuchen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für bessere Zukunftsaussichten.

Das Projekt wird unterstützt von der DEZA und Bfa. Projektnummer: 256.1012 (Teilprojekt)

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Bausteine für den Familien-Generationentag

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie eine Ideensammlung mit verschiedenen Inputs zu möglichen Angeboten und Aktivitäten an einem Familien-Generationentag im Rahmen der Strassenliga. Zögern Sie nicht, uns bei Fragen zu kontaktieren (S. 2).

1. Betreuung der Fussballteams

Für jedes erzielte Tor erhalten die Teams einen Golfball, den sie symbolisch einem der drei vorgestellten Projekte spenden können (siehe auch Seite 8). Anhand der in dieser Broschüre abgedruckten Projekttexte können Sie die Kinder und Jugendlichen nach dem Spiel bei Ihrer Auswahl mit weiteren Informationen unterstützen.

Mit einem Stand informieren Sie zudem auch das Publikum über die drei Projekte. Nach Bedarf erhalten Sie bei uns Infobroschüren und -flyer. An jedem Standort vorhanden sind die hier abgebildeten Projektplakate (siehe Seiten 7, 9, 12, 14).

2. Wunschkarten

Kommen Sie mit den Kindern und Jugendlichen während einer Spielpause ins Gespräch und animieren Sie sie, Wunschkarten in Postkartengrösse für die Kinder und Jugendlichen in den drei Projekten (oder auch in der Schweiz) zu schreiben und zu gestalten: Was wünschen Schweizer Kinder und Jugendliche ihren Altersgenossen im Süden?

Als Hilfe und Hintergrundinformation dienen die Projekttexte dieser Broschüre oder die Steckbriefe aus Malaysia und Peru. Die Wunschkarten können Sie am Ende sammeln, nach den drei Projekten geordnet auf A4-Blättern zusammenstellen, mit Turnierfotos anreichern, einscannen und **per Email** an die Regionalstelle Bern senden (Kontakt S. 2).

Wir werden die Einsendungen zusammentragen und unseren Projektpartnern in Südsudan, Malaysia und Peru zukommen lassen.

3. Fussballkino

In einem Openair-Kino zeigen Sie in den Turnierpausen Kurzfilme zum Thema Fussball. Beachten Sie, dass hierfür Lizenzen erworben werden müssen (Kontakt direkt über die Verleihfirmen). Mit einer Kollekte finanzieren Sie die Lizenzgebühren und können den Spendenbeitrag für die drei Tourprojekte erhöhen. Auf den folgenden beiden DVDs finden Sie Filme, die sich für eine Übertragung eignen:



Filme für eine Welt: **Die Welt ist rund. Fussballträume – Fussballrealitäten**, 2005.

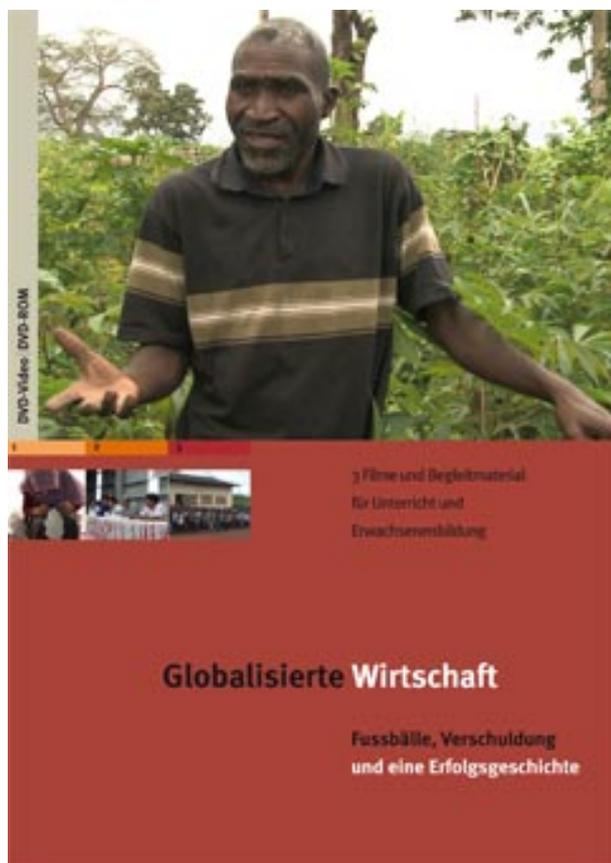
The Ball (5'): In Mosambik wird aus einem Präservativ und viel Schnur der Ball zum Spiel hergestellt. *Alle Schulstufen*

Balljungs – Woher kommen unsere Fussbälle? (28'): Verstörender und eindrücklicher DOK über die pakistanische Fussballproduktion. *4.-9. Schuljahr*

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Bausteine für den Familien-Generationentag

Adelante Muchachas! Mädchenfussball in Honduras (33'): Tolles und spannendes Portrait über zwei Teams von Fussballspielerinnen in der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa. 7.-12. Schuljahr



Filme für eine Welt: **Globalisierte Wirtschaft. Fussbälle, Verschuldung und eine Erfolgsgeschichte**, 2012.

Die goldene Kugel. Fussbälle Made in Pakistan (26'): DOK über die Fussballproduktion in Pakistan und die Folgen der Globalisierung. *Ab 14 Jahren*

☞ Beide DVDs können über www.kirchlichebibliotheken.ch ausgeliehen oder über www.filmeeinewelt.ch bezogen werden.

4. Sportkleiderbörse

Fussballschuhe und Sportkleider sind teuer. Oftmals sind die guten Stücke schon bald zu klein, bevor sie richtig ausgetragen sind. Organisieren Sie am Familien-Generationentag eine Sportkleider(tausch)börse und animieren Sie im Vorfeld des Turniers, nicht mehr gebrauchte Sportkleider und -schuhe mitzubringen. Mit dem Erlös der Börse können Sie den Spendenbeitrag der drei Tourprojekte aufstocken.

5. Abendveranstaltung

Organisieren Sie im Zeitraum der Strassenligatour oder als Abschluss des Familien-Generationentags eine Abendveranstaltung. Gerne vermitteln wir Ihnen Referenten und Referentinnen, die in Ihrer Kirchgemeinde vor Ort zu einem oder mehreren Projekten berichten können. Kombinieren Sie den Vortrag zusätzlich mit einem passenden musikalischen Beitrag. Um eine solche Veranstaltung zu planen, kontaktieren Sie frühzeitig die Regionalstelle mission 21 in Bern (vgl. Kontakt S. 2), wir unterstützen Sie gerne.

6. Verpflegungsstand

An einem Verpflegungsstand versorgen Sie in den Spiel- und Turnierpausen Spielerinnen, Spieler und Publikum mit kleinen Snacks und Getränken. Mit dem Ertrag des Verkaufs können Sie den Spendenbetrag der Turnierkollekte erhöhen.

Mit dem Angebot können Sie auch eine Verbindung zu den drei Tourprojekten herstellen. Folgende zwei Rezepte aus Peru und Malaysia würden sich hierfür bestens eignen:

STRASSENLIGA-TOUR KT. BERN 2014

Bausteine für den Familien-Generationentag

Energiegetränk: Quinoasaft aus Peru

Zutaten je nach Menge entsprechend erhöhen

- 1) 200g Quinoa gut waschen und in genügend Wasser aufkochen, bis sie gar ist. Abkühlen.
- 2) 500g Orangen pressen
- 3) Quinoa, frisch gepresster Orangensaft und 150g Zucker mixen.
- 4) Im Kühlschrank min. ½ Stunde abkühlen.

Snack: Kulit Popja aus Malaysia

Zutaten je nach Menge entsprechend erhöhen



- 1) Eine Packung Frühlingsrollenpapier (Reispapier) zur Hand nehmen.
- 2) Die Blätter vierteln, so dass man ca. 6-7 cm grosse Quadrate erhält.
- 3) Die Quadrate um ein Essstäbchen oder Stift herum aufrollen.
- 4) Den letzten Zipfel mit etwas Ei ankleben.
- 5) Essstäbchen oder Stift herausziehen.
- 6) Röllchen im Öl knusprig frittieren.
- 7) Röllchen kurz abtropfen.
- 8) Die Röllchen im Puderzucker wenden (oder: Zimtzucker oder Kakaopulver).
- 9) In Gläser oder Tupperware abfüllen.

7. WM 2014: Public Viewing

Einige der Turniere finden während der Fussballweltmeisterschaft in Brasilien statt (12. Juni bis 13. Juli). Dies gibt Ihnen die Möglichkeit, nach dem Strassenfussballturnier ab 18 Uhr (Spielbeginn der ersten Spiele) ein Public Viewing der Spiele zu organisieren.

Was Sie für die Durchführung eines Public Viewings beachten müssen, können Sie dem von der Fachstelle für Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zusammengestellten Merkblatt und dem Spielplan auf den beiden folgenden Seiten entnehmen.